

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Klaus Böllert vom Erzbistum Hamburg

Samstag, 10. Juni 2023

Sie ist auf dem Mittelmeer unterwegs, um Schiffbrüchige zu retten. Die Sea-Eye 4, die in Rostock getauft wurde. Das hat sie auch getan und 17 Menschen an Bord genommen. Die italienische Küstenwache wies sie dann an, den Hafen in Ortona anzulaufen, 1.200 Kilometer vom Standort der Sea-Eye 4 entfernt. Was dann passierte, sagt der Vorsitzende der Rettungsorganisation, Gorden Isler.

„Auf dem Weg zum Hafen haben wir einfach weitere Notrufe erhalten, haben dann weitere 32 Menschen gerettet. Und genau dafür werden wir jetzt bestraft und an der Hafenkante von Ortona festgehalten.“

Es ist ein neues Gesetz vom 24. Februar, das Seenotrettern vorschreibt, auf Anordnung ohne Halt zum vorgeschriebenen Hafen zu fahren. 20 Tage wird das Schiff festgesetzt. Beim nächsten Mal könnten es sechs Monate sein, und beim dritten Mal droht die unbegrenzte Festsetzung. Die Vermutung liegt nahe, dass das neue Gesetz zivile Seenotrettung unmöglich machen soll.

„... weil mir keine zivile Seenotrettung bekannt ist, die bereit wäre, Notrufe zu ignorieren, und deshalb ist dieses Gesetz für zivile Seenotrettungsorganisationen sehr bedrohlich.“

Sea-Eye.org ist die Homepage der Seenotrettungsorganisation, die unter anderem von kirchlichen Organisationen getragen wird. Gorden Isler ist froh, dass der gesellschaftliche Rückhalt in Deutschland weit über Kirchen hinaus stark bleibt. Leider bei rückläufigen Spendeneinnahmen.